

PROGNOSE- BERICHTE

DAX-UNTERNEHMEN WERDEN INTRANSPARENTER

DSW Newsletter – Juli 2024

Editorial	Seite 2
Impressum	Seite 2

DSW-Aktuell

Prognosestudie von Kirchhoff Consult und DSW: Steigende Anzahl an DAX-Konzernen mit niedriger Transparenz	Seite 3
DSW schaut genau hin: Nachhaltigkeit in der Hauptversammlung	Seite 4
Experten-Tipp: Zurückhaltung bei Börsengängen	Seite 5
Reform des Aktien- und Anfechtungsrechts: Direkte Organhaftung als Ausgleich.....	Seite 6
FSUG veröffentlicht Empfehlungen an die nächste Europäische Kommission und ruft zum Handeln auf	Seite 8
Die Retail Investment-Strategie der EU: Mehr als ein Papiertiger?.....	Seite 9

Divizend Dividendenkalender	Seite 10
-----------------------------------	----------

DSW-Landesverbände

Ina Jähne neue Landesgeschäftsführerin der DSW in Niedersachsen	Seite 11
Rede auf der HV der DWS Group	Seite 12

Kapitalmarkt

Tierisches Wachstum.....	Seite 13
Von Dr. Markus C. Zschaber: Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung	Seite 15
Kolumne von Daniel Haase: Monetäre Illusionen	Seite 17

Veranstaltungen	Seite 5
Investor-Relations-Kontakte	Seite 18
Mitgliedsantrag	Seite 19

Editorial

Das Altersvorsorgedepot kommt!



Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem geplanten Altersvorsorgedepot setzt Bundesfinanzminister Christian Lindner endlich das um, was die DSW seit sehr langer Zeit fortwährend und lautstark fordert.

Ein entsprechender Gesetzesentwurf soll gemäß Florian Toncar, dem zuständigen Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, nach der Sommerpause vorgelegt werden. Aus Sicht der DSW ist dabei entscheidend, dass keine Vorgaben dahingehend gemacht werden, womit das Altersvorsorgedepot bestückt werden darf. Vielmehr soll es uns allen frei überlassen werden, ob wir ETFs, Aktien, Fonds oder auch Anleihen nutzen, um für das Alter vorzusorgen. Natürlich wird der Erfolg des Altersvorsorgedepots auch davon abhängen, in welcher Höhe die Einlagen in das entsprechende Depot steuerbegünstigt sind, da eine nachgelagerte Besteuerung im Rentenalter erfolgt.

Nachdem sich die SPD und auch die Grünen bereits bei der Aktienrente gegen das FDP-Projekt gestellt haben,

müssen wir uns allerdings auch beim Altersvorsorgedepot auf intensive Diskussionen einstellen. SPD und Grüne müssen sich dann die Frage stellen lassen, warum sie erneut gegen ein Projekt opponieren, das allen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommt und das Potenzial hat, die dritte Säule und damit die private Altersvorsorge zu revolutionieren.

Unabhängig davon, wie sich die Koalitionspartner der FDP verhalten werden, ist das Projekt aus dem Finanzministerium ausschließlich zu begrüßen. Es befähigt alle Bürgerinnen und Bürger, sich eigenständig und nachhaltig um die eigene Zukunft und damit um die eigene Vorsorge im Alter zu kümmern. Das war überfällig!

Wir dürfen also auf den Gesetzesentwurf gespannt sein und werden an dieser Stelle über den aktuellen Fortgang berichten.

Herzliche Grüße
Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher
(stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer),
Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: S. 1: ©Dabarti - stock.adobe.com; S.3: ©golubovy - stock.adobe.com; S. 7: ©thodonal - stock.adobe.com; S. 14: ©Seventyfour - stock.adobe.com; S. 15: ©Karsten - stock.adobe.com

S. 2/ S.5 (Editorial/Expertentipp): www.sandmann-fotografie.de;
S. 3 (Aktuell): ©Eisenhans - stock.adobe.com; S. 5 (Termine):
©dimamorgan - istockphoto.com; S. 11 (Landesverbände):
©Alexey&Svetlana Novikov; S. 13 (Kapitalmarkt): ©fotomek - stock.adobe.com; S. 16 (Zschaber): ©JUERGEN SCHOLTEN;
S. 18 (IR-Kontakte): ©Kalim - stock.adobe.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung

Die Digitalisierung schreitet ungebremst voran, wenngleich Deutschland nach wie vor hinterherhinkt. Daher müssen in den kommenden Jahren auch hohe Summen in den Ausbau der Daten-Infrastruktur und deren Sicherheit investiert werden. Und daraus ergeben sich auch für Anleger interessante Chancen.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Die Nachricht kam nicht gänzlich unerwartet, aber sie war dennoch ein Schock. Deutschland rutscht ab, nahezu dramatisch auf Platz 24 der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Die News kam vor wenigen Tagen über die Ticker. Ermittelt hat das Ranking die private Wirtschaftshochschule World Competitiveness Center, die seit über 30 Jahren die Wettbewerbsfähigkeit der Länder anhand verschiedener Kriterien vergleicht.

Noch vor vier Jahren rangierte Deutschland auf Platz 17. Das war auch schon nicht richtig gut, aber zumindest unter den ersten 20 Plätzen. Dass es nun so schlimm gekommen ist, hat mehrere Gründe. Vor allem bei den Bewertungskriterien Effizienz von Staat und Unternehmen kassiert Deutschland Minuspunkte und liegt hier nur auf den Plätzen 32 beziehungsweise 35. Darin spiegelt sich auch die schleppende Digitalisierung im Land wider.

Das Problem ist hausgemacht und generationenübergreifend. Schon unter der Regierung Helmut Kohl wurden grundsätzlich falsche Weichen bei der Digitalisierung gestellt, die unter der folgenden Regierung Angela Merkel nur zögerlich korrigiert wurden. Um den daraus resultierenden Abstand in Sachen Digitalisierung nun aufzuholen, unternehmen vor allem deutsche Konzerne große Anstrengungen – auch wenn das nicht immer von Erfolg gekrönt ist. Laut einer Umfrage des Branchenverbandes Bitkom kommt in drei von vier Unternehmen immer noch das Fax zum Einsatz. Interessant dabei: Rund die Hälfte der „Faxer“ gab an, dies zu tun, weil diese Art der Kommunikation mit Behörden nötig sei. Der Staat als Bremsen, unfassbar.

Die Investitionen steigen stetig

Und dennoch: Allein im zurückliegenden Jahr wurden laut Bitkom in Deutschland mit Informationstechnologien über 151 Milliarden Euro umgesetzt, ein Plus von rund



sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei stiegen insbesondere die Ausgaben für Software. Hier legte der Umsatz um über neun Prozent auf 45 Milliarden Euro zu. Zuwächse gab es auch bei den IT-Services, hier erhöhte sich der Umsatz um 4,8 Prozent auf knapp 52 Milliarden Euro, während die Umsätze bei der Hardware ein Plus von 4,6 Prozent auf über 54 Milliarden Euro verzeichneten.

So erfreulich diese Zuwächse auch sind, im Vergleich zu anderen Ländern fallen die Zahlen eher mickrig aus. Allein im Bereich IT-Services dürfte im laufenden Jahr in den USA ein Umsatz von über 500 Milliarden Dollar erzielt werden. Auch wenn die Zahlen aufgrund verschiedener Methodik bei der Ermittlung nicht immer eins zu eins vergleichbar sind, allein der Unterschied zeigt: Die Musik der Digitalisierung spielt in Amerika.

Sicherheit geht vor

Mit den steigenden Ausgaben für die Informationstechnologie dies- und jenseits des Atlantiks nehmen auch die Ausgaben für die Cybersicherheit zu. Denn wer ein Computer besitzt und damit im Internet unterwegs ist, oder gar ein Netzwerk betreibt, der kommt um seinen Schutz nicht hin. Rund 150 Milliarden Euro Schaden entstehen der deutschen Wirtschaft jährlich durch Cyberattacken, berichtet Bitkom. Tendenz stark zunehmend. Im Schnitt geben die deutschen Unternehmen derzeit 14 Prozent

ihres IT-Budgets für die IT-Sicherheit aus. Doch die Bedrohungslage wird von Experten nach wie vor hoch eingeschätzt. Insbesondere der deutsche Mittelstand hat ihrer Einschätzung nach enormes Nachholpotenzial in Sachen Sicherheit.

Weltweit wird im laufenden Jahr mit einem Umsatz von 200 Milliarden Dollar für die Cybersicherheit gerechnet. Aber auch hier gibt es starke Schwankungen bei der Einschätzung, weil die Ausgangsdatenlage nicht immer eindeutig ist. Fest steht aber – und das sagen alle Schätzungen: Über die nächsten Jahrzehnte werden die Ausgaben zunehmen.

Daten fließen auch in schlechten Zeiten

Und weil das so ist und in den Ausbau der Informationstechnologie und deren Sicherheit quasi rund um die Uhr und über Konjunkturzyklen hinweg investiert werden muss, entwickelt sich die IT-Branche fast schon zu einem defensiven, konjunkturunabhängigen Wirtschaftsbereich. Etwas, was man normalerweise nur der Pharma- und Lebensmittelbranche zugestehen würde – getreu dem Motto „Die Menschen werden auch krank oder müssen essen, wenn die Zeiten schlecht sind“, heißt es nun: „Die Daten wandern auch durchs Netz und müssen geschützt werden, wenn es mit der Konjunktur mal nicht so gut läuft“.

Das macht die IT- und Cybersecurity-Branchen auch für Anleger hochinteressant. Doch es ist schwierig, dabei die richtigen Konzerne zu identifizieren. Welcher Laie traut sich schon zu, zwischen guten und nicht ganz so guten IT-Produkten zu unterscheiden? Als sinnvolle Alternative erscheint daher ein Engagement über ETFs, beispielsweise auf den MSCI World Information Technology Sector. Der Index beinhaltet Unternehmen aus den Bereichen der Datenverarbeitung und des Datenmanagements sowie der Beratung – aber auch Hersteller von Hardware, wie Computer und Halbleiter, sind enthalten. Anleger, die hingegen speziell die Cybersecurity-Branche in ihren Depots abbilden möchten, aber keine „Sicherheitsexperten“ sind, könnten sich hingegen unter anderem ETFs auf den STOXX Global Digital Security Index etwas genauer anschauen.

So ausgerüstet, braucht zumindest der Anleger den Wettbewerb nicht zu fürchten. Für Deutschland hingegen gibt es noch viel zu tun.



Alle Themen, die die Finanzwelt im Jahr 2024 bewegen werden.

Umfangreich, sorgfältig und unverbindlich für Sie recherchiert.



Direkter kostenloser Download

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:

<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de